

Schillerfalter

Von Babsy-chan

Kapitel 6: Sommerbrise

Ein warmer Sommertag neigte sich dem Ende. Lucy beendete ihre Schicht spät. Sie schloss die Tür des Cafés. Ein anstrengender Nachmittag lag hinter ihr.

Die letzten Sonnenstrahlen genießend schlenderte sie durch den Park. Ein herrlicher Augenblick.

Er prägte sich in ihr Gedächtnis, denn sie begegnete IHM.

Der schicke Gentleman saß auf einer Bank am Wegesrand. Sein Blick lag auf ihrem Antlitz. Er lächelte ein kühles Lächeln. „Du kommst spät.“

Die Lady wog ihre Möglichkeiten ab.

Sollte sie ihn ignorieren. Einfach an ihm vorbeimarschieren, oder sollte sie ein Gespräch zulassen?

Sie entschied sich für das Gespräch. Langsam nahm sie an seiner Seite platz.

Seit dem Weihnachtsabend in New York hatte sie ihn nicht mehr gesehen.

Ein halbes Jahr war vergangen.

„Sie haben auf mich gewartet?“ Die Augen des Fräuleins fixierten ihn. „Warum?“ Aus ihrer Stimme klang Verwirrung. „Es ist dein Geburtstag, Darling.“ Er hauchte ihr einen Kuss auf die Lippen. „Lass mich dich zum Dinner einladen.“ Der Gentleman erhob sich und zog auch sie auf die Beine. Sie sah an sich hinab. Die ausgebleichene Jeans, das T-Shirt mit dem noch feuchten Kaffeefleck. Für ein Dinner wie er es sich vorstellte war sie wohl nicht gekleidet. Niemals würde sie seinen Anforderungen entsprechen.

My lady wisst Ihr nicht, dass die Liebe auch solch hochmüt'ge Herrn zu Fall bringen kann? Sie werden blind für die Realität. Ihr solltet die Chance ergreifen.

„Sie haben gesagt, wir könnten nicht zusammen sein.“ Einen Moment lang erstarrte der schwarze Prinz, dann nahm er die Hand des Mädchens. „Sie sollten sich nicht mit mir abgeben.“ Die Lady klang gefasst, wenn ihr Herz auch verräterisch pochte. „Sie machen sich zum Gespött der Leute.“ Mit eleganter Bewegung entzog sie ihm die Hand. „Sie und ich, wir kommen aus verschiedenen Welten. Ich bin eine Magd und Sie sind ein Prinz. Das haben Sie in New York gesagt.“ In den Augen der jungen Lady funkelte es. „Ja, das habe ich. Du hast mich gehohlet und bist gegangen.“ Der Gentleman in Jeans und Hemd trat auf seine Herzensdame zu. „Es ist einige Zeit vergangen. Du scheinst nicht mehr sonderlich sauer auf mich zu sein. Schließlich hast du dich zu mir gesetzt. Du wolltest bleiben Lucy.“ Der Klang seiner Stimme, die ihren Namen sprach durchfuhr sie. Die Lady genoss das Gefühl. „Ja.“ Bestätigte sie und trat

zu ihm. Ihre Arme schlangen sich um seine Mitte, ihr Gesicht verbarg sie in dem edlen schwarzen Hemd.

Und wieder erliegt ihr dem Charme des treulosen Verführers. Egal wie sehr Ihr Euch auch sträubt Mylady. Euer Herz wird immer schneller sprechen als Euer Verstand. So seid Ihr und so werdet Ihr auch immer bleiben.

„Ja, ich wollte bleiben. Auch schon in New York, aber Sie wollten es nie.“ Sie konnte spüren, wie seine Arme sich um ihren Körper schlangen. Er wollte etwas erwidern, doch nichts fiel ihm dazu ein. Sie hatte Recht. Er hatte es nie ertragen, den Gedanken, dass sie seinen Ruf zerstören könnte. Sein Stolz hatte ihn nicht losgelassen, egal wie sehr sein Herz auch rebelliert hatte.

Törichter Monsieur. Begreift doch, dass Ihr nicht ohne sie sein wollt.

Eng an sich gedrückt hielt der schwarze Prinz die Lady im Arm. Noch einmal flüsterte er ihr die Einladung zum Dinner zu. „Was wird diesmal geschehen?“ Fragend hob Lucy den Blick. „Wie lange hält Ihre Freundlichkeit heute? Werden Sie mich wieder verletzen?“

Er sah sie ernst an. Kein charmantes oder überhebliches Lächeln lag in seinem Antlitz. Eine Weile dachte er nach. Ging all die Möglichkeiten durch. „Ich gebe dir kein Versprechen Lucy. Das kann ich nicht.“ Er hauchte ihr einen zarten Kuss auf die Stirn. „Vielleicht sollten Sie sich erst einmal klarmachen, was Sie wirklich wollen. Ich bin keines Ihrer Liebchen. Ich komme nicht wenn es Ihnen gerade passt und gehe wenn Sie meiner überdrüssig sind.“ Sie schob sich von ihm weg. „Wenn Sie mich wirklich bei sich haben wollen dann springen Sie über Ihren Schatten Mr. Malfoy. Sie wissen, dass ich Ihnen nicht abgeneigt bin, doch für Ihre Spielchen habe ich keine Zeit. Ich ertrage es nicht, wenn Sie mich ständig verletzen. Lieber würde ich sterben als weiterhin so leiden zu müssen.“ Der Mann erschrak bei ihren Worten. Natürlich war ihm klar, dass er sie unaufhörlich verletzt hatte, doch das ihren Gefühle für ihn so sehr an ihr zehrten, dass ihr die Kraft zum Leben fehlte, war ein Schock.

Das Mädchen wandte sich ab. „Zum Dinner sollte ich mich umziehen.“ Erklärte sie und machte sich auf zu ihrer Wohnung. Der verwirrte Gentleman begleitete sie. Seite an Seite schlenderte er mit der Lady über den Gehweg. Wortlos bat sie ihn in den kleinen Raum, der ihr Zuhause war. Dem wohlhabenden Herren stockte der Atem. Wie nur konnte die Lady hier leben? „Darling?“ Entsetzt starrte er sie an. Während sie in einem Kleiderschrank wühlte. Sie wandte sich dem Mann zu, hielt sich ein edles schwarzes Seidenkleid an den Körper. „Wie finden Sie es?“ Der Gentleman sah die Herzensdame an. „Darling, wie kannst du hier Leben?“ Entsetzen stand im makellosen Antlitz des platinblonden Verführers. „Es ist nicht sonderlich groß, das weiß ich. Aber mehr kann ich mir nicht leisten.“ Sie trat auf den Mann zu. „Das Geld für das Theater habe ich gebraucht um Vaters Schulden zu bezahlen. Jetzt habe ich wenigstens diese Hürde überwunden.“ Ein argloses Lächeln lag auf ihren schönen Lippen. „Irgendwann werde ich besser Leben können.“ Strahlte sie und machte ihn noch einmal auf das Kleid aufmerksam. Er sah sich das feine Kleidungsstück an. Fragte sich woher sie es wohl hatte. „Es ist bezaubernd Darling, aber lass mich dir ein Neues kaufen. Als Geburtstagsgeschenk.“ Er nahm ihr den Kleiderbügel aus der Hand und verstaute das noble Stück wieder im Schrank. Das Fräulein sah ihm verwirrt zu.

„Zieh dir ein anderes T-Shirt an. Wir müssen los.“ Er wandte ihr den Rücken zu, währen

sie sich den dreckigen weißen Stoff über den Kopf zog. Eilig schlüpfte sie in eine schwarze Bluse. „Fertig.“ Sie lächelte als er sich ihr zuwandte. Die beiden verließen die Wohnung apperierten Seite an Seite in eine noble Straße. Der Gentleman betrat einen Laden. Die Verkäuferin lachte erfreut als sie ihn erkannte. „Mr. Malfoy, was für eine schöne Überraschung. Was kann ich für Sie tun?“ Mit einem breiten Grinsen kam die füllige, gut gekleidete Frau auf den Kunden zu. „Die Lady hat Geburtstag. Wir gehen zum Dinner. Ich möchte ein Kleid, das sowohl ihrer Schönheit, als auch dem Anlass entspricht.“ Die mollige Verkäuferin nickte, sie griff nach der Hand der jungen Lady. „Kommen Sie Mademoiselle. Sicher finden wir das Passende.“ Noch bevor Lucy wusste wie ihr geschah, hatte die Dame sie in eine Umkleide gesteckt. Ein Kleid nach dem anderen wurde ihr gereicht. Sie zog die eleganten Roben an und trat vor den edlen Spender, welcher der Verkäuferin mitteilte was er davon hielt. Nach knapp Eindutzend Versuchen bemerkte Lucy wie sich die Augen des Gentleman weiteten. „Du siehst bezaubernd aus Darling.“ Flüsterte er und trat auf das Fräulein zu. Das nachtblaue Abendkleid war genau das was er für sie wollte. „Sie behält es an.“ Wies er an und die Verkäuferin eilte davon um passend dazu ein paar Highheels und eine Handtasche zu holen.

Könnt Ihr spüren, wie seine Blicke auf Euch liegen Mylady. Habt Mut. Vielleicht ist der Rechte Zeitpunkt nun gekommen.

Das Restaurant war wie erwartet nobel. Ein junger Kellner brachte das Paar an einen Tisch ein wenig abgelegen von allen anderen Gästen. Die Lady nahm Platz. Ein Lächeln lag seit geraumer Zeit auf ihren Lippen. „Bist du glücklich Darling?“ Der Mann sah sie an. Bedeckte ihre zierliche Hand mit der seinen. „Ja gerade bin ich glücklich. Ich fürchte nur um die Dauer dieses Gefühls.“ In ihren Augen leuchtete es. Sie strahlten so wie er es noch nie bei ihr gesehen hatte.

Während des Dinners unterhielten sie sich kaum. Die Lady genoss seine Anwesenheit. Er selbst war so sehr damit beschäftigt das Fräulein zu beäugen, dass er jegliche Unterhaltung vergaß. Einige Male wurde er beinahe von seinem Stolz übermannt, doch sie hier in seiner Gegenwart so fröhlich zu sehen war wohl die beste Waffe im Kampf gegen den unerbittlichen Drachen.

Es war spät als er das zarte Fräulein nach Hause brachte. Mit einem innigen Kuss wollte er sie verabschieden, doch noch mehr als das wollte er ihr zeigen, dass er ein Gentleman war.

Vorsichtig hielt er ihre Hand. Das Glück ihre Nähe zu spüren war so zerbrechlich, dass er mit aller Vorsicht vorging.

Die Lady öffnete die Tür und wandte sich dem attraktiven Prinzen zu. „Vielen Dank für den schönen Abend.“ Sie lächelte zart. „So glücklich wie heute war ich wohl schon seit vielen Jahren nicht mehr.“ Auch er lächelte auf einen unbekannte liebenswerte Weise. Die Lady streckte sich, hauchte dem Herrn einen Kuss auf die Lippen. Er erstarrte.

Einen Augenaufschlag später warf der Herr seine Zurückhaltung über Bord. Er zog sie an sich küsste sie verlangend und wunderte sich weil sie seine Zügellosigkeit hinnahm. Sie erwiderte den Kuss feurig, verrückt. Zog ihn in den kleinen Raum. Der Widerstand in seinem Kopf verschwand während ihre zarten Finger durch sein platinblondes Haar strichen. Er konnte ihren Herzschlag spüren. Konnte spüren, dass sie ihn wollte mit Haut und Haar.

Der Verführer ließ sich mitreisen. Von ihrem Temperament, von ihrer feurigen

Hingabe.